

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Das Zwergsumpfhuhn, *Porzana parva* (Scop.), Brutvogel in der Oberlausitz

Zimmermann, Rudolf

1927

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89281

des Oybin-Paares, das als das bisher letzte der Lausitz unter weitgehendstem behördlichen Schutze steht. Die Mitteilung des Vorkommens verdanke ich HORST MEYER-Bautzen, der in Begleitung des das Gebiet betreuenden Forstbeamten den Horstplatz besucht hat. Auch an diesem letzteren Orte dürfte unser Vogel schon in vergangenen Zeiten verbriefte Heimatsrechte besessen haben, wenschon wir mit Ausnahme einer Angabe von v. UECHTRITZ³⁾, der uns berichtet, dafs er den Wanderfalken „in der Felsengegend bey Johnsdorf, südwärts Zittau, paarweis im Sommer bemerkt“ habe, zuverlässige Mitteilungen darüber nicht besitzen.

Das Zwergsumpfhuhn, *Porzana parva* (Scop.), Brutvogel in der Oberlausitz

Von Rud. Zimmermann, Dresden

Seitdem VON LOEBENSTEIN und ROBERT TOBIAS in den vierziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts das Zwergsumpfhuhn als Brutvogel im oberlausitzischen Niederungsgebiet festgestellt hatten¹⁾, ist die Art in dieser Eigenschaft hier keinem Beobachter wieder begegnet. Es war aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, dafs sie auch heute noch zu den Brutvögeln des Gebiets gehört und sich nur infolge ihrer überaus verborgenen Lebensweise neueren Feststellungen zu entziehen verstanden hat. Von ihrem Vorhandensein war ich um so fester überzeugt, als ich beim Abwaten von Teichen einigemale leere Nester fand, die stark an Rallennester erinnerten, aber erheblich kleiner als diese waren, und die m. D. nur einem unserer kleinen Sumpfhühner angehören konnten. An einer dieser Stellen, und zwar an den zur Herrschaft Königswartha gehörenden und südwestlich dieses Ortes gelegenen Caislauer Wiesenteichen glückte nun im verflossenen Frühjahr durch die Beobachtung eines Junge führenden Vogels der Brutnachweis für unsere Art.

Als ich an dem reichlich nassen Vormittag des 22. Juli mit den beiden in Königswartha anwesenden Damen des Leipz. Ornith. Vereins Frl. JOH. SELLE und Frl. DORA ILLGEN den Damm zwischen dem oberen und dem mittleren der drei, infolge eines vergangenen Hochwassers noch bis an den Rand vollen und stellenweise auch überlaufenden Teiche beging, suchte diesen ein kleinerer Vogel zu überqueren, der in dem hoch stehenden Grase auf seine Art

³⁾ Beyträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz. (Okens) Isis 1821. Bd. 1, S. 278—291.

¹⁾ ROBERT TOBIAS (Die Wirbelthiere der Oberlausitz. Abh. Naturf. Ges. Görlitz 12, 1865, S. 57—96) bezeichnet die Art als „keineswegs selten, auch an vielen Stellen als Brutvogel“.

zunächst nicht anzusprechen war, in dem ich aber dann, als ich ihm näherkommen konnte, das vielgesuchte Zwergsumpfhuhn erkannte. Es war ein Weibchen (helle Brust), dem Junge folgten, von denen aber nur zwei lediglich auf Augenblicke deutlich sichtbarer wurden. Sie waren bereits ziemlich weit herangewachsen und erschienen noch auffallend dunkel; ich konnte sie indessen nicht länger unter das Glas nehmen, einmal ihrer Flüchtigkeit wegen und zum anderen, weil naturgemäß meine ganze Aufmerksamkeit zunächst dem alten Vogel galt. Da ich ihn einige Minuten (allerdings in Pausen) gut im Glase hatte und ihn dabei auch bis auf nur 4—5 m nahe kommen konnte, war seine unbedingt sichere Bestimmung ohne alle Schwierigkeiten möglich. Gut war die grüne Färbung der Ständer auszumachen, deutlich erkennbar das Rot der Schnabelwurzel, während die helle Brust auf ein Weibchen deutete. Der Vogel verschwand, als er sich beobachtet fühlte, mit den Jungen wieder in den Teich, aus dem er gekommen war, und blieb in dessen dichter Vegetation auch unauffindbar. Seine Jungen lockte er mit Pfeiflauten, die an den Schwarzhals-taucher erinnerten, aber etwas leiser und kürzer waren. —

Der Brutnachweis ist übrigens der erste sichere für Sachsen überhaupt, wenschon anzunehmen ist, daß die bei uns gar nicht so selten erlegte und verschiedentlich beobachtete Art als Brutvogel im Lande weiter verbreitet ist, als wir es heute wissen.

Erfahrungen bei der Starenberingung

Vortrag, gehalten auf dem 10. sächs. Ornithologentag zu Döbeln
9.—11. April 1927

Von Wolfgang Schneider, Liebertwolkwitz

Seit etwa sieben Jahren markiere ich in Liebertwolkwitz die mir erreichbaren Zug- und Brutvögel, und es ist mir gelungen, in dieser Zeit ungefähr 1900 Vögeln in 46 Arten Rossittener Fufsringe anzulegen. Darunter befinden sich 850 Stare, nämlich 356 alte und 494 junge Vögel. Wenn man von einer Art eine so große Anzahl unter den Händen gehabt hat, so erhält man ganz von selbst interessante Ergebnisse, die ich im folgenden mitteilen möchte.

Der Star ist eigentlich der Vogel, der in jedem Jahr die Ringsaison, wenn ich mich hier so ausdrücken darf, beginnen und zusammen mit dem Rotkehlchen beenden läßt, da er unter den Zugvögeln mit zuerst kommt und ziemlich als letzter uns wieder verläßt. Es war mir immer eine besondere Freude, an diesem Vogel die Umfärbung im Frühjahr und im Herbst sowohl an den Alten als auch an den Jungen zu studieren, sodafs man mit der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Das Zwergsumpfhuhn, Porzana parva \(Scop.\), Brutvogel in der Oberlausitz 71-72](#)